

St. Vincenzstift gGmbH · Vincenzstr. 60 · 65385 Rüdesheim am Rhein

Sankt Vincenzstift gGmbH
Vincenzstraße 60
65385 Rüdesheim am Rhein
Telefon: 06722 / 901-0
Fax: 06722 / 901-402
mail@st-vincenzstift.de
www.st-vincenzstift.de

Ihr Ansprechpartner:
Monika Thielges

Telefon:
06722 / 40 90 70

Familienentlastender Dienst

Sachstandsbericht November 2021

Leistungsnehmende:

2021 unterstützte der Familienentlastende Dienst bislang ca. 120 Leistungsnehmende, die bei ihren Angehörigen oder im eigenen Haushalt leben.

Die Leistungsnehmenden sind im Alter von drei bis 82 Jahre alt.

Die Entwicklung der Klientenzahlen wies in den vergangenen Jahren eine stetig steigende Tendenz auf, mit Beginn der Pandemie konnten jedoch viele Angebote aufgrund von Kontaktbeschränkungen nicht realisiert werden.

Demgegenüber steht ein erhöhter Entlastungsbedarf der Familien in den Bereichen Einzel-, Gruppenbetreuung und Beratung.

Die Auslastung der Gruppenangebote ist hoch, Interessenten auf Wartelisten konnten aufgrund der verringerten Platzzahlen und des Defizits an Betreuungspersonal teils nicht berücksichtigt werden.

Mitarbeitende:

Die Zahl der für den FED tätigen Honorarkräfte liegt bei ca. 70 Personen, deckt den Bedarf aber nicht ab.

Pandemiebedingt ist die Bereitschaft an ehrenamtlichem Engagement generell gesunken.

Hier ist weiterhin ein erhöhtes Maß an Personalakquisitionsbemühungen notwendig.

Besonders der Bedarf an Fachkräften, dessen Einsatz in einigen Fällen aufgrund der individuellen Erfordernisse der Klienten notwendig ist, ist weiterhin hoch.

Beratungen:

Der Bedarf der Angehörigen an Beratung ist weiterhin steigend und aufgrund der steigenden Fallzahlen und erschwerten Bedingungen hinsichtlich der Organisation von Unterstützungsangeboten zeit- und personalintensiv.

Beratungsbedarf besteht vor allem in Hinblick auf den Umgang mit Ämtern, Behörden und anderen beteiligten Institutionen wie Schule oder WfBM, auf allgemeine Sozialberatung und in besonders erhöhtem Maße in Bezug auf Fragen zu Pflegeleistungen und den gesetzlichen Veränderungen im Rahmen der Sozialgesetzgebung.

Im Berichtszeitraum verschärften sich Problematiken in Familiensystemen weiterhin. Der pandemiebedingte Wegfall zweiter Lebensräume und die damit verbundene Mehrbelastung von Angehörigen und Verunsicherung der Leistungsnehmenden führte zu einer Vielzahl an Konflikten und Beratungsbedarfen.

Gerade die Leistungsnehmenden, die in eigener Häuslichkeit leben und diejenigen, die über keinen zweiten Lebensraum verfügen, waren von den Einschnitten durch die Pandemie besonders betroffen.

Um deren Vereinsamung und Verunsicherung und den damit verbundenen Konsequenzen entgegen zu wirken, wurden zwei neue, wöchentlich stattfindende Angebote geschaffen. Ziel hierbei war es, deren physische und psychische Resilienzen zu stärken und somit drohenden Konsequenzen wie Heimaufnahme oder Aufenthalt in psychiatrischen Kliniken entgegenzuwirken.

Online-Angebote:

Die plötzlich eingetretene Situation des Lockdowns brachte für den Personenkreis der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung einschneidende Veränderungen mit sich, die mit erheblichen Verunsicherungen und Ängsten einhergehend waren.

Mangelnde Zuwendung und Beschäftigung, fehlende Strukturierung des Alltags und die Flut medialer, sich teils widersprechender, Informationen verstärkten die Problematik zusätzlich. Folgen daraus waren erhebliche emotionale Destabilisierungen, Vereinsamung, die Verschärfung häuslicher Konflikte und psychische Auffälligkeiten.

Um diesen Folgen entgegen zu wirken, schufen wir ein zusätzliches digitales Angebot.

Finanzielle Situation:

Durch die pandemiebedingten Ausfälle und den demgegenüber entstandenen Anforderungen aufgrund notwendiger Schulungen, Hygieneanforderungen und Platzkapazitätsverringerungen, entstanden für den FED erhebliche Mehrkosten.

Laufende Kosten wie Miete waren nicht reduzierbar sondern wurden sogar erhöht.

Aufgrund des hohen Beratungsbedarfs der Familien, der hohen Fluktuationsrate der Honorarkräfte, des steigenden Bedarfs an Schulung der Mitarbeitenden und weiteren Anforderungen in Bezug auf pandemiebestimmte Modifikationen, Qualitätsmanagement und Inklusion besteht ein zusätzlicher und weiterhin steigender Personalaufwand, der nicht refinanziert ist.

Rüdesheim, den 05.11.2021

i.A. Monika Thieltges

Bericht Familienentlastender Dienst

Im Jahr 2016 standen wir im Kontakt mit circa 54 Familien, davon haben 43 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2017 standen wir im Kontakt mit circa 48 Familien, davon haben 36 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2018 standen wir im Kontakt mit circa 52 Familien, davon haben 37 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2019 standen wir im Kontakt mit circa 59 Familien, davon haben 38 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2020 standen wir im Kontakt mit circa 55 Familien, davon haben 29 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2021 standen wir im Kontakt mit circa 48 Familien, davon haben 25 Familien in diesem Jahr unsere Angebote der Einzelbetreuungen oder Gruppenbetreuungen in Anspruch genommen.

Zur Zeit ist es schwierig eine Prognose für die Zukunft aufzustellen aufgrund der aktuellen Corona-Situation.

Unsere derzeitige Auslastung kann sich leider nicht vergleichen lassen mit den Klientenzahlen vor der Corona-Situation.

Da die derzeitige Situation unsere Arbeit beeinflusst hat, bspw. sind mehr Einzelbetreuungen nachgefragt wurden, die Anzahl der Kinder in den Gruppenbetreuungen sind aufgrund der Einhaltung der Hygienebestimmungen verringert. Die aktuellen gültigen Vorgaben haben es leider nicht möglich gemacht in den letzten zwei Jahren, Freizeiten oder Übernachtungen in unserer Einrichtung anbieten zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Karina Dick



Leitung Familienentlastender Dienst
Rheingau-Taunus-Kreis
Gemeinnützige Känguru Mobil GmbH

Telefon: 0611 - 72490490
Mobil: 0162 - 2904852
karina.dick@ifb-stiftung.de
www.kaenguru-hilft.de
Gemeinnützige Känguru Mobil GmbH • Bahnstr. 9a •
65205 Wiesbaden





Frühförder- und Frühberatungsstelle

Beratung · Förderung · Therapie

Frühförder- und
Frühberatungsstelle der
Lebenshilfe Untertaunus e.V.

Gottfried-Keller-Str.2a
65232 Taunusstein-Hahn

Telefon 0 6128 /93648-100
Telefax 06128 / 93648-114

fruehfoerderstelle@lebenshilfe-untertaunus.de
www.lebenshilfe-untertaunus.de

Bericht über die derzeitige Hilfeleistung im Bereich der Frühförderung (Stand 01.10.2021):

1. In Einzelförderung betreute Kinder insgesamt: 187
Corona bedingt gab es seit dem Jahr 2020 keine Gruppenförderangebote;
Diese starten nun ab November 2021 wieder mit drei Gruppen à 6 Kindern = 18 weitere Kinder

2. Alter der Kinder zum Auswertungszeitpunkt:

0-1 Jahre	2
1-2 Jahre	5
2-3 Jahre	11
3-4 Jahre	23
4-5 Jahre	55
5-6 Jahre	62
6-7 Jahre	29
Summe	187

3. Anzahl der Kinder, die im Rahmen einer Integrationsmaßnahme im Kindergarten begleitet werden:
108

4. Welche Behinderungen sind am häufigsten?

Hierzu lassen sich keine Zahlen nennen! In der Regel werden die Kinder in diesem jungen Alter zunächst mit „Entwicklungsauffälligkeiten“ bzw. „Behinderung unklarer Genese“ vorgestellt, zum Beispiel:

- Kind spricht nicht
- Ist motorisch und/oder geistig nicht altersgemäß entwickelt
- Spielt oder verhält sich nicht altersgemäß
- Nimmt keinen Kontakt zu anderen Kindern auf
- Ist extrem motorisch unruhig, kann die Aufmerksamkeit nicht lenken oder halten

Häufig wird erst nach der Vorstellung in der Frühförderstelle in Kooperation mit dem Kinderarzt eine weiterführende Diagnostik veranlasst. Dies dauert in der Regel 1 bis 2 Jahre.

Momentan lässt sich beobachten, dass zum einen wieder vermehrt Neugeborene mit Trisomie 21 auftreten, insgesamt aber auch zunehmend Kinder mit schweren Behinderungen durch andere genetische Besonderheiten (Syndrome) sowie Frühgeborene.

Außerdem werden auffallend viele Kinder mit dem Verdacht einer Autismus-Spektrum-Störung vorgestellt, die in den meisten Fällen dann auch klinisch bestätigt wird.



Frühförder- und Frühberatungsstelle

Beratung · Förderung · Therapie

Frühförder- und
Frühberatungsstelle der
Lebenshilfe Untertaunus e.V.

Gottfried-Keller-Str.2a
65232 Taunusstein-Hahn

Telefon 0 6128 / 93648-100
Telefax 06128 / 93648-114

fruehfoerderstelle@lebenshilfe-untertaunus.de
www.lebenshilfe-untertaunus.de

5. Zugang zur Frühförderung:

Die meisten Kinder werden

- a) Auf Empfehlung des Kinderarztes
- b) Durch die Kindertagesstätte
- c) Auf Initiative der Eltern

in der Frühförderstelle vorgestellt.

Außerdem kommen Kinder auf Empfehlung durch ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) oder eine andere Klinik, Hebammen, andere Frühförderstellen, therapeutische Praxen, oder einer sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH).

6. Warteliste

Zurzeit befinden sich 99 Kinder auf der Warteliste!

25. Oktober 2021

Petra Tews (Leitung)